Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 43 (1925)

Artikel: Lehrer J. Giamara, Zernez
Autor: A.F. / Giamara, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-146632

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

als Lehrer für Naturgeschichte und Geographie an die Kantonsschule. Gründliche Vorbereitung, großes Wissen, lächelnder Humor und tiefe Liebe zum Borne der Natur und zu allem Schönen im Reiche des Geistes verbürgten den Erfolg seines Unterrichtes. Er war in seinen besten Jahren ein vorzüglicher Lehrer und ein verdienter Forscher der rätischen Alpenwelt; er hat manchen ehrfurchtsvoll schauen gelehrt.

Lehrer J. Giamara, Zernez.

Mit einem Reifezeugnis erster Güte versehen, verließ J. Giamara Mitte der 80er Jahre das Seminar der Kantonsschule. Sein erstes Wirken galt der Gemeinde Fetan, wo er während zwei Jahren die Mittelschule leitete. Für kurze Zeit kam er als Lehrer nach Sent und konnte bald darauf nach Zernez zu seinen lieben Eltern übersiedeln, wo ihm auch die Leitung der Mittelschule übertragen wurde.

Kollege Giamara war ein Lehrer im besten Sinn des Wortes und daher geachtet und geliebt von Schülern und Eltern. Seine volle Kraft und seine beste Zeit widmete er der Schule.

Frisch und temperamentvoll war sein Auftreten, belehrend und interessant waren alle seine Lektionen, und von Langeweile konnte bei ihm niemals die Rede sein. Vielseitig waren seine Kenntnisse, groß seine Belesenheit und Beredsamkeit, und so war er in der Lage einen sehr belebten Unterricht zu erteilen. Von Mutter Natur hatte er eine gute Dosis Humor erhalten, der ihm über manchen großen und kleinen Konflikt im Schulzimmer hinweghalf, und oft ließ er auch zur Freude seiner Schüler seine frohe Laune spielen. Es gab freilich auch Tage, wo er

ernst und mißgestimmt war und Kummer an seinem Herzen nagte.

Kollege Giamara war seit vielen Jahren der Senior unserer Kreiskonferenz. Sein großes Wissen und seine reichen Erfahrungen setzten ihn in die Lage, im Schoße der Konferenz manchen lehrreichen und genußbringenden Vortrag zu halten. In der Diskussion waren seine Voten klar und überzeugend.

Wie kaum ein zweiter sowohl in der Konferenz wie auch in unserer Gemeinde kannte und beherrschte er die romanische Sprache. Dies wußte auch Herr Professor Pult, Redaktor des romanischen Idiotikons zu verwerten und bestellte ihn zu seinem Korrespondenten für Zernez und Umgebung, und Giamara konnte auch hier gute, fruchtbare Arbeit liefern.

Auch im Gemeindeleben hat er eine bedeutende Rolle gespielt. Er war, obwohl nicht Bürger von Zernez, mehrere Jahre Präsident des sogen. Großen Gemeinderates.

Von seinen Eltern hatte der Verstorbene das bescheidene Gasthaus zum „Adler", das nur während der Sommermonate in Betrieb steht, übernommen. Der Touristenverkehr war damals noch gering, und so führte das etwas abgelegene Gasthaus ein stilles Dasein. Mit der Errichtung des Nationalparkes nahm der Touristenverkehr immer mehr zu. Giamara erkannte sofort das Zeichen der Zeit und ließ sein Haus zu einem gemütlichen Touristenhotel umbauen, und es ist sein Verdienst, wenn dieses Haus unter den Besuchern des Nationalparkes einen guten Ruf genießt. — Ferner betätigte sich G. auch als Versicherungsagent.

So verbrachte unser Kollege ein großes Tagewerk. Rastlose Beschäftigung und gewissenhafte Erfüllung aller Pflichten und aller Aufgaben, denen er sich unterzog, waren zwei Eigenschaften, die ihn vor vielen auszeichneten.

Leider wurde auch Kollege Giamara von den Sorgen und Leiden des Lebens nicht verschont. Seiner Ehe waren fünf Kinder entsprossen. Der älteste Sohn, Dr. jur. Rud. Giamara, hatte sich der diplomatischen Karriere zugewandt. Im blühenden Alter wurde er in Wien, wo er als Attaché auf der schweizerischen Gesandtschaft tätig gewesen war, von einer heimtückischen Krankheit erfaßt und im Jahre 1918 dahingerafft. Ein Jahr später starb in Bern an der Grippe im Alter von nur 20 Jahren der Sohn Otto, und so mußten die Eltern in kurzer Zeit zwei liebe, hoffnungsvolle Söhne begraben, wahrlich ein vollgefülltes Maß von Kummer und Sorge.

Zudem erlitt Kollege Giamara durch den Krieg in seinem Geschäfte manche empfindliche Einbuße und in der Agentur große Unannehmlichkeiten.

Obwohl Giamara jetzt im hohen Alter stand, wurden seine Arbeitskraft und sein Lebensmut durch diese Schicksalsschläge nicht gebrochen. Aufrecht und mutig kämpfte er weiter und hätte manches wieder eingebracht, was ihm der Krieg genommen hatte.

Da traten plötzlich die Beschwerden des Alters an ihn heran. Eine schwere Krankheit faßte Wurzeln in ihm und zu spät erkannte man die Gefahr des Leidens. Bis zum letzten Augenblick blieb er seiner Schule treu. Als aber die Beschwerden zu groß wurden und der Unterricht ihm unmöglich wurde, suchte er Heilung im Spital in Samaden, von wo er nach einigen Tagen als stiller Mann in sein Vaterhaus zurückgeführt wurde.

Lieber Freund und Kollege, nun ruhst du in kühler Erde. Aber wir, die dich gekannt haben, werden dir ein treues Andenken bewahren. A. F.